

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 66 (1952)

**Heft:** 3-4

**Artikel:** Aus dem Klebebüchlein des Zuger Formschneiders Johann Jost Hiltensperger 1765

**Autor:** Hartmann, P. Plazidus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-744560>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Aus dem Klebebüchlein des Zuger Formschneiders Johann Jost Hiltensperger

1765

Von P. PLAZIDUS HARTMANN.

In den sog. Klebebüchern stösst man unter dem graphischen Vielerlei auf Blätter, die sonst kaum mehr vorhanden sind. Die Zuger Stadtbibliothek besitzt einen ziemlich abgenützten braunen Lederband in Queroktav mit Goldpressung und Goldschnitt und den Initialen I.I.H. Auf der ersten nummerierten Seite lesen wir: « Dises Buch gehört mir Johann Jost Hiltensperger Kupfferstecher und Formschneider in Zug auff der Güpfen. 1765. » Eine spätere Hand schrieb darunter « 1793 ». Johann Jost Hiltensperger verdanken wir vor allem Holzschnittwerke, darunter die grosse Darstellung der Schlacht bei Sempach und die gesuchte Wappentafel der Landvögte im Thurgau.

Der Band enthält 143 Blätter; die ersten 76 sind mit Bleistift paginiert. 81 Seiten zeigen lediglich leere Schildschablonen in Tuschzeichnung. Die übrigen bergen nicht weniger als 232 eingeklebte oder eingebundene Blätter oder Blättlein von Wappen, Exlibris, Heiligenbildchen, Vignetten, Initialen, Randleisten etc. in Stich und Holzschnitt. Am wertvollsten sind 11 Miniaturen auf Pergament und 23 prächtige Vollwappen in Farbe, Gold und Silber zwischen zwei Spruchbändern, aus einem Album (*Liber amicorum*) der Jungfrau *Tabita Tanner von Tau und Bolenstein 1617/18*. Das Widmungsblatt ihres Bruders sowie die 8 *urnerischen Wappen* seien hier beschrieben und zum Teil abgebildet, desgleichen einige Exlibris, die in Wegmanns « Schweizer Exlibris » nicht aufgeführt sind.

\* \* \*

## **Tanner von Tau und Bolenstein <sup>1)</sup>**.

Spruchvers :

« Ohne trug, ja mit wharer (sic!) zung  
Frey, still (?), wackher, halt dich fromb ».

Das Vollwappen. Schild geviert : 1. In Rot ein silbernes T (Tau) ; 2. und 3. Durch Wolken-schnitt geteilt von Schwarz mit zwei goldenen und von Gold mit einer schwarzen Kugel ; 4. In Silber ein rotes T. Auf dem Schild zwei Bügelhelme : 1. Als Kleinod ein barhäuptiger, lockiger, armloser Jüngling in weissem Gewand mit rotem Kragen und Stabsaum. Decken : Rot-Silber. 2. Ein wachsender schwarzer, rotbezungter Bär. Decken : Schwarz-Gold. Zwischen den beiden Helmzierden das rote Ritterkreuz vom hl. Grab. Darunter die Widmung : « Zur wharer Innerlicher und treüwer Brüederlicher Liebe schreibt das Selst. Franz Tanner von Taw und Bollenstein des h. Grabss Ritter Seiner leiblichen Schwester Tabita Tannerin von Taw u. ... In Embs .. 7. Mai 1617. » (Fig. 119.)

<sup>1)</sup> Ueber das Geschlecht der Tanner von Tau und seine Beziehungen zu den genannten Urner Familien konnte ich weder in der Ostschweiz und Vorarlberg noch in Altdorf etwas erfahren. Vielleicht weiss ein gütiger Leser Auskunft wie auch die Deutung des folgenden Wappens : Schild geteilt von Blau mit einem wachsenden goldenen Löwen, in den Pranken eine goldene Sanduhr haltend, und von Gold mit einer goldbesamten roten Rose. Kleinod : Der wachsende Löwe mit der Sanduhr. Decken : Blau-gelb.

### Von Beroldingen.

Spruchvers : « Mochtend mich gedanken bringen  
dahin, so wär ich oft da ich nit bin ».

Schild geviert : 1. und 4. In Gold eine durch ein schwarzes Tatzenhochkreuz gesplaltene blaue Kugel (Reichsapfel), die von 2 sechsstrahligen goldenen Sternen belegt ist. 2. und 3. Ein aufrechter, rotbezungter schwarzer Löwe mit goldenen Pranken und einer blauen Halsschleife. Auf dem goldenen Bügelhelm aus einer rot-silbernen Binde wachsend der schwarze Löwe mit blauer Halsschleife, rotbezungt, mit goldenen Pranken ; Decken : Silberrot. Im Widmungsband lesen wir : « Regina von Beroldingen 1618 ».



Fig. 119. Tanner von Tau und Bolenstein.

Luzern, nachdem er sich eifrig um die Seligsprechung Bruder Klausens bemüht hatte. Vgl. Gisler im AHS 1937 S. 51.

### Im Hof (Uri).

Oberes Spruchband leer.

Wappen : In Gold ein vierteiliges schwarzes Schaufelrad. Auf dem gekrönten goldenen Bügelhelm das Schaufelrad. Decken : Gold-schwarz.

« frauw Maria Ursula von Beroldingen geborne Im Hoff dess vorgemälten Ehegemachell. 1618 Jahr ».

### Schmid von Uri.

Spruchvers : « Alls Vill der blümlin sind Uff der heid  
alls Vill ist in der liebe leid ».

Das Wappen stimmt genau mit dem schon besprochenen überein, nur ist es aus Gründen der Symmetrie nach links gewendet.

« Anna Regina schmidin / Von Urj 1618 ».

### Schmid von Uri.

Spruchvers : « Wär crütz Unnd lyden guott  
[Unnd gelt  
so wer ich rych in diser welt ».

Der Schild ist geviert von Blau mit einer goldenen Lilie und von Gold mit einem aufrechten schwarzen Bären. Aus dem gekrönten Bügelhelm wächst ein rotbezungter schwarzer Bär. Decken : Gold-schwarz.

Die Widmungslegende lautet : « Maria magdalena schmidin Von Urj. 1618 ».

### Tanner (von Altdorf).

Oberes Spruchband leer.

Im roten Schild auf grünem Dreieck hinter dem Stamm einer entwurzelten grünen Tanne ein sprungbereiter goldener Löwe. Aus dem gekrönten goldenen Bügelhelm wächst ein rotbezungter goldener Löwe, eine entwurzelte grüne Tanne in den Pranken haltend. Decken : Gold-schwarz.

Darunter list man : « Houpfman Johan Jacob Tanner Ritter, Landtman zu Uri Ao 1618 ». (Fig. 120.)

J. J. Tanner war 1604-17 päpstlicher Gardehauptmann zu Ravenna, Ritter des St. Stephansordens, 1623-25 sowie 1641-43 auch Landammann von Uri. Er starb 1657 in

### Von Beroldingen-Schmid von Uri.

Spruchvers : «Sorg Und kummer khumpt nit ab  
Biss wir kommend in das grab. 1618 ».

Darunter das Allianzwappen. Der Schild ist geviert : 1. und 3. Von Beroldingen ; 2. und 4. Schmid von Uri. Auf dem Schild zwei goldene Bügelhelme. 1. Aus rot-silberner Binde wachsend ein schwarzer Löwe mit blauer Halsschleife, rotbezungt und mit goldenen Pranken. Decken : Silber-rot. 2. Aus goldener Krone wachsend ein rotbezungter schwarzer Bär. Decken : Golden-schwarz.

« .. Johann Ruodolff Von Beroldingen und Barbara Schmidin sin frauw schreibendt diss der Edlen ... Jungfrauen Tabita von Tauw Und Bo(lenstein) ».



Fig. 120. Tanner (von Altdorf).



Fig. 121. von Beroldingen.

### Von Beroldingen.

Oberes Spruchband leer.

Das Wappen ähnelt dem schon Erwähnten. Wohl aus Gründen der Symmetrie zu einem nebenstehenden Schild erscheint aber das Stammwappen mit dem Reichsapfel im 2. und 3., der Löwe im 1. und 4. Quartier. Der wachsende Löwe des Kleinodes hält in den goldenen Pranken den Reichsapfel.

Darunter die Legende : « Apollonia Tanneri Geborne Von Beroldingen des forgemeldten EheGemachel Ao 1618 ».

Sie war die Gemahlin des früher erwähnten Johann Jakob Tanner.

### Von Beroldingen.

Oberes Spruchband leer.

Das Geschlechtswappen wie die Vorigen. Helm und Kleinod sind nach links gewendet. Im Schildhaupt erscheint das rote Ritterkreuz des St. Stephansordens.

Widmungslegende : « Josua Von Beroldingen. Ritter sant Staffensorden. 1618 ». (Fig. 121.)

Unter den übrigen Eintragungen finden sich das Wappen des Joachim Christoph Giel von Gielspurg zu Wildtal 1617, einiger Vorarlberger und Tiroler Geschlechter wie derer von Altmannshausen aus Feldkirch und der Banholzer aus Embs.

\* \* \*

Einige der folgenden Stiche waren zweifelsohne für Standeskalender bestimmt. Da aber alle nicht der Rundung nach, sondern quadratisch geschnitten sind, wurden sie auch für andere Zwecke, besonders häufig als Exlibris verwendet.

**Basel.** *Falkner, Emanuel.*

h. Stich. 3,1 × 3,8 cm. Innerhalb der Umschrift: « Herr Emanuel Falckner. Erwehlt Ao 1734 ». Das Vollwappen: In einer Kartusche in Blau auf einem Handschuh mit Stab ein flugbereiter Falke. Auf dem gekrönten Bügelhelm der Falke. Decken. Vgl. HBLs. Bd. 3. Seite 109.

**Bern.** *Von Steiger.*

h. Holzschnitt. 6,3 × 8,3 cm. In einer Kartusche mit Blattgirlanden im Schildoval ein halber schwarzer Steinbock. Frontaler gekrönter Bügelhelm mit Decken, aber ohne Kleinod.

**Einsiedeln.** *Abt Thomas Schenklin aus Wil, 1714-1734.*

h. Holzschnitt. 7,2 × 8,5 cm. In einer Kartusche mit Inful bedecktem Puttenkopf zwischen Stab und Schwert der gevierte Schild des Prälaten mit Herzschild. 1. und 4. In Gold ein blauer Pfahl, 2. und 3. In Blau über grünem Dreiberg eine Hirschstange. Herzschild Einsiedeln: In Gold zwei schwarze Raben übereinander. Im Ornament unten an einer Kordel das Kleeblattkreuz des Prälaten. Vgl. Wegmann Nr. 1774.

**Luzern.** *Zur Gilgen, Kaspar Ignaz.*

h. Stich. 6,0 × 6,3 cm. In doppelter Linienführung auf horizontal schraffiertem Grund das Vollwappen: In Rot mit schmalem Schildbord drei (2,1) silberne Lilien. Aus dem frontalen gekrönten Bügelhelm wachsend der rotgewandete Rumpf eines Jünglings mit flatternder Stirnbinde, die drei Lilien auf der Brust. Decken. Im halbkreisförmigen Rahmenband: « Caspar Ignati Zur Gilgen ».

**Muri.** *Abt Fridolin Kopp aus Rheinfelden, 1751-1757.*

h. Holzschnitt. 5,7 × 6,5 cm. Gevierter Schild mit Herzschild. 1. Habsburg: In Gold ein roter Löwe. 2. Kopp: In Gold eine Henne. 3. Oesterreich: In Rot ein silberner Balken. Konvent Muri: In Blau eine gekrönte goldene Schlange. Auf dem Schild drei Bügelhelme. 1. In der Mitte auf einem Kissen die Mitra zwischen Stab und Schwert. 2. Daneben rechts aus einer Krone wachsend der Habsburglöwe, das Reichsbanner mit dem Doppeladler haltend. 3. Links auf einer Krone stehend eine Henne.

Diese Darstellung stimmt im Wesentlichen mit der grossen heraldischen Malerei überein, die sich in der Zürcher Zentralbibliothek befindet. Vgl. Wegmann Nr. 5157. Der ziemlich rohe Holzschnitt dürfte von Hiltensperger stammen.

**Solothurn.** *Gugger, Urs Karl.*

h. Stich. 5,4 × 7,6 cm. Im Linienoval das Vollwappen: In Blau auf einem Dreifels ein Kuckuck zwischen zwei silbernen Rosen. Auf dem Bügelhelm mit Binde der Kuckuck. Decken. Darüber die Legende: « Urs Carl Gugger ».

**Zug.** *Brandenberg, Jakob Bernhard.*

h. Stich. 6,1 × 6,1 cm. In horizontaler Schraffierung halten auf blattartiger Konsole zwei Löwen den Schild: In Rot ein schwarzer Brand mit 4 Flammen. Darüber eine Krone mit 7 Perlen und einem halbkreisförmigen Rahmenband mit der Legende: « Jacob Bernard Brandenberg Senior und Bürgerlicher Stabführer ».

**Zug.** *Kolin, Franz Anton.*

h. Stich. 6,1 × 6,1 cm. In horizontaler Schraffierung das Vollwappen. Auf einem Malteserkreuz liegt der Schild: In Blau über grünem Dreiberg zwei verschränkte silberne Hochkreuze mit Pfeilspitzfüssen, überdeckt von einer Lilie. Auf dem gekrönten Bügelhelm ein wachsender Luchs, die gekreuzten Pfeile haltend. Decken. Darüber im halbkreisförmigen Rahmenband: « Frantz Antoni Kohlin (sic!) Hauptm: und Pannerherr ». Vgl. Wegmann Nr. 4067.

**Zug. Kolin, Karl Kaspar.**

h. Stich. 6,1 × 6,1 cm. In konzentrisch schraffiertem Grund das Vollwappen wie oben beschrieben nur ohne das Malteserkreuz. Auf dem runden Randband die zweiteilige Legende: « Karl Kaspar Kolin zum 2ten mahl Aman von Stadt ü Amt / Burgerl. Staabführer ü Landvogt der oberen frejen Aemtern ».

**Zug. Letter, Plazidus Josef Anton.**

h. Stich. 6,1 × 6,1 cm. In horizontaler Schraffierung das Vollwappen: « In Gold ein schwarzes kleines l. Aus dem gekrönten Bügelhelm wachsend ein bärtiger Mann mit schwarzgelber Mütze, halb schwarzgelb und halb schwarz gewandet, in jeder Hand ein l haltend. Darüber im halbkreisförmigen Rahmenband: « Hauptm: Placi Joseph Antoni Letter ».

**Zug. Weiss, Karl Franz Josef.**

h. Stich. 6,1 × 6,1 cm. In horizontaler Schraffierung das Vollwappen: In Blau über grünem Dreieck ein gestürzter, gebildeter goldener Mond zwischen zwei sechsstrahligen goldenen Sternen. Auf dem frontalen Bügelhelm aus gelb-blauer Binde wachsend ein Jüngling mit Stirnband, in der Rechten den Mond, in der Linken einen Stern haltend. Darüber im halbkreisförmigen Rahmenband: « Carl Frantz Joseph Weiss Statthalter und Bürgerlicher Staabführer ».

Miscellanea

**Zur Familie Dick.** An der Kanzel des Berner Münsters standen vor Jahren noch, in einen Pfeiler eingehauen, und anlässlich einer Renovation entfernt, der Name und das Familienwappen des Steinmetzen Rudolf Dick. Dieser Handwerker hatte sich am 8. August 1541 mit Katharina Grünenfeld verheiratet, aus welcher Ehe zwei Söhne hervorgingen: Johannes und Lienhard. Der erstere starb als Münsterdekan, der zweite als Pfarrer in Messen. Dieser hinterliess zwei Söhne: Hans (fig. 122)<sup>1)</sup>, Mitglied des Berner Grossen Rates und Oberspitalmeister, und David, Pfarrer von Wichtrach 1636 bis 1659. Die Grabplatte im Chor der Kirche von Wichtrach ist noch heute erhalten (vgl. SHA. 1935, 27, Fig. 24). Von seinen vier Söhnen wurde der älteste, David, Drechsler, Abraham, Mitglied des Grossen Rates, Stiftungschaffner von Zofingen, Petermann, Siechenhausschreiber, Rudolf, Büchsenmacher, am Stalden in Bern wohnhaft. Dieser war verheiratet mit Elisabeth Schneider von Augsburg, hatte zwei Söhne: David und Hans Rudolf, die beide das Handwerk des Vaters erlernten. Während der ältere das väterliche Geschäft fortführte, ging der jüngere, geboren 1668, schon mit 12 Jahren auf die Wanderschaft und kam schliesslich nach Hessen, wo ihn der Landgraf Carolus als Hofbüchsenmacher in Dienst nahm und ihn später 1717 zum « hessischen Salzsreiber » ernannte. Er starb 1743 in Kassel und hinterliess vier Söhne, von denen die zwei jüngeren wiederum Bern aufsuchten, obwohl der landgräfliche « Salzsreiber » sich in Kassel eingebürgert hatte.

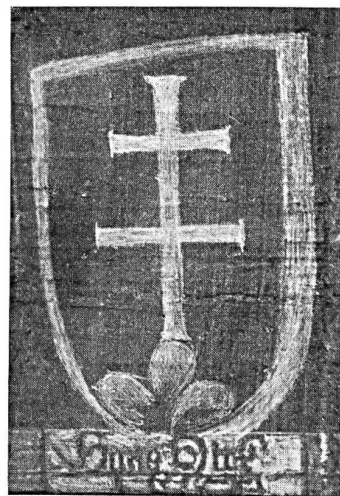


Fig. 122. Wappen von Hans Dick von 1625.

Der eine von ihnen war der Kunstmaler Peter Rudolf Dick, der andere, Karl, der den alten Landgrafen zum Paten hatte, hielt es aber in Bern nicht länger aus, als ihm seine Frau gestorben war; er trat in ein hessisches Regiment ein und starb 1754 in französischem Kriegsdienst. Unter seinen Nachkommen befinden sich mehrere Pfarrer und Aerzte. Die beiden älteren Söhne des Salzsreibers blieben in Kassel. Johann Reinhard (geb. 1696) wurde Hofbüchsenmacher und es folgten ihm in diesem Berufe seine Söhne Rudolf, Reinhard und Hartmann. Sein Bruder, Johann Christoph (geb. 1699), wurde Förster zu Vollmarshausen bei Kassel und dessen Sohn Rudolf Reinhard Dick trat 1763 freiwillig in das Hessen-Kassel'sche Jägercorps ein, zeichnete sich als Oberjäger und Sergeant aus unter all den Truppen hessischer Herkunft, die während der Feldzüge von 1776 bis 1778 in Amerika für England kämpften. In der von seiner Tochter verfassten Biographie Dostojewskis findet sich die Bemerkung, dass der Name Tolstoi die russische Uebersetzung des Namens Dick sei und dass Tolstoi der Nachkomme eines in Russland eingewanderten Deutschen dieses Namens sei. Vielleicht wäre einem Hans Rudolf Dick, der mit 12 Jahren seine Heimat verliess, ein Nachkomme, der den Flug nach Russland gewagt, zuzutrauen.

*Karl Wilhelm Dick.*

<sup>1)</sup> Das Wappen von Hans Dick aus dem Jahre 1625 ist der Wappentafel im Historischen Museum Bern entnommen.